

Jahresbericht 2016

Einleitung

Tierschutz ist doch im Grunde ganz einfach. In Not geratene Tiere werden in einer dafür eingerichteten Station aufgenommen, gepflegt und anschließend wieder an einen neuen Besitzer übergeben oder in die Natur entlassen. In den meisten Tierschutzvereinen wird man für diese oder ähnliche Definitionen ein hohes Maß an Zustimmung erzielen. Schließlich ist dieses Vorgehen genau das, was die meisten Einrichtungen im Tierschutz versuchen möglichst erfolgreich umzusetzen. Insofern bedarf es lediglich einer guten Ausstattung der Tierheime oder Auffangstationen und möglichst engagierter Mitarbeiter oder ehrenamtlicher Helfer; schon sind die wesentlichen Probleme des Tierschutzes gelöst.

Bei oberflächlicher Betrachtungsweise mag sich das Thema damit erledigt haben. Stellt man jedoch weiterreichende Überlegungen an, kommt man schnell zu einer deutlich komplexeren Sichtweise des Ganzen. Schließlich gibt es nicht nur sehr unterschiedliche Tierarten mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen, auch die Vorgehensweise einzelner Organisationen oder Personen an diese Thematik stellt sich in der Praxis deutlich differenzierter dar.

Auch wenn die grundsätzliche Herangehensweise ähnlich gelagert sein mag, ergeben sich dennoch unterschiedliche Anforderungen in den einzelnen Bereichen des Tierschutzes. Die Versorgung von Wildtieren setzt spezielle Kenntnisse und die Gewährleistung der hohen Haltungsanforderungen voraus, die in Tierheimen, in denen überwiegend Haustiere wie Hund und Katze Einlass finden, nicht notwendig sind. Dort wiederum ist nicht nur die Unterbringung von Tieren von entscheidender Bedeutung, sondern auch rechtliche Belange wie z.B. das Fundrecht haben Auswirkungen auf den Tierheimalltag. Schließlich gibt es eine Vielzahl von Einrichtungen, die mit den lokalen Kommunen im Rahmen von Fundtiervereinbarungen verbunden sind und entlaufene Haustiere in deren Auftrag entgegennehmen.

Auch wenn die Aufnahme von Fund- und Verwahrtieren eine zwingende juristische Anforderung an eine Kommune stellt, wird dies in weiten Teilen der Bundesrepublik sehr unterschiedlich interpretiert. Nach wie vor gibt es keine einheitliche Regelung für einen finanziellen Ausgleich dieser hoheitlichen Aufgabe, so dass letztlich deren Höhe dem Verhandlungsgeschick des betreffenden Vorstandes eines Tierschutzvereines überlassen bleibt. Gerade in kleineren Kommunen kann man den Eindruck gewinnen, dass der Terminus „Fundkatze“ nicht mehr in deren Sprachgebrauch zu finden ist, denn in der Praxis wird die Verantwortung für aufgefundene Katzen oft gänzlich abgelehnt. Dies ist insofern einfach, als dass einem aufgefundene Tier nur der Stempel der „herrenlosen Streunerkatze“ aufgedrückt werden muss, um die Verantwortung der Kommune für dieses Tier in einem Satz abzuwälzen. Dies sei dann eine Angelegenheit des Tierschutzes.



Inhalt

1. Unsere Tierschutzkampagnen 2016

- 1.1 Tierschutz-Katzenverordnung jetzt!
- 1.2 Rinder-Wahnsinn: wie Kühe, Kälber und Mastrinder leiden

2. Tierschutzfälle 2016

- 2.1 Höckerschwan umgesiedelt
- 2.2 Mieter verschwindet und lässt Tiere in der Wohnung zurück
 - 2.2.1 Eichhörnchenbaby gerettet

3. Projekte 2016

- 3.1 aktion tier ZOSSEN
- 3.2 aktion tier BRANDENBURG (Reptilienschutzzentrum)

4. Gewinn- und Verlustrechnung für das Vereinsjahr 2016



✓ Wildtiere haben sehr spezielle Bedürfnisse.

Mit dieser Formulierung wird eine deutschlandweit vorhandene Problematik, nämlich die der Vielzahl an Straßenkatzen, einfach aus dem Verantwortungsbereich der Kommunen entfernt. Keineswegs zielführend im Sinne einer Lösung des Problems, auch nicht unbedingt rechtskonform, aber tagtäglich aufs Neue angewandt. Eines von vielen Beispielen, wie nach wie vor in unserem Lande wenig nachhaltig oder gar konzentriert vorgegangen wird. Gleiches gilt für die wenigen professionell tätigen Wildtierstationen, deren Existenz und Förderung in unserem föderalen System völlig unterschiedlich ausgeprägt ist.

Diese Ebene des Tierschutzes ist sicherlich diejenige, die innerhalb von Tierschutzvereinen und auch in der Bevölkerung den größten Widerhall findet. In den Augen der meisten Menschen bildet das System der Einrichtungen zur Aufnahme von Tieren einen wesentlichen Bestandteil ihrer Definition des Tierschutzes. So wichtig dieser Bereich auch sein mag: Bei allen vorhandenen Anstrengungen wird dieses Handeln nicht ausreichen, um die vorhandenen Probleme im Tierschutz zu lösen. Denn dieses Thema ist zu komplex, um es lediglich auf die Versorgung einzelner Tiere zu reduzieren.

Denn während gleichzeitig die meisten Menschen bereit sind, einen Katzen- oder Hundewelpen aus der Not zu erretten, akzeptieren dieselben Menschen die nach wie vor vorhandenen Zustände in der industriellen Massentierhaltung, indem sie deren Produkte bedenkenlos erwerben. Der angeblich aus einer Tötungsstation errettete Hund aus Süd- oder Osteuropa wird gegen Entgelt per Internet bestellt, obwohl es sich bei deren angeblichen Rettern keineswegs um einen Tierschutzverein handelt, sondern um skrupellose Händler, die mit einer Legende die Hilfsbereitschaft der Menschen ausnutzen und sich daran bereichern. Menschen, die nach eigenem Bekunden tierlieb sind, sehen keinen Widerspruch darin, bei einem mehr oder minder vertrauenswürdigen Züchter einen Hund zu erwerben, der ohne Rücksicht auf dessen Bedürfnisse dem Schönheitsideal des Käufers entsprechen soll. Und, ganz weit verbreitet in den Köpfen der Bevölkerung, die vermeintliche Zuständigkeit des Tierheimes zur Aufnahme von missliebig gewordenen Haustieren, obwohl deren Anschaffung ausschließlich dem eigenen Wunsch entsprochen hat und somit nur der persönlichen Verantwortung unterliegt.

Um diese Widersprüche im Tierschutz aufzulösen bedarf es mehr als nur der Errichtung weiterer Aufnahmestationen oder Tierheime, die dann dem vorhandenen Tierleid besser entgegenwirken können. Es setzt ein Bewusstsein in der Bevölkerung voraus, da die existierenden Missstände in den meisten Fällen aus dem Verantwortungsbereich des Menschen resultieren. Solange dieses Bewusstsein nicht in einem ausreichenden Maße vorhanden ist, werden übervolle Tierheime oder verabscheuungswürdige Massentierhaltungen weiterhin notwendig sein. Und dies keineswegs nur mit Auswirkungen auf einzelne, in Not geratene Tiere, sondern wie im Falle der Massentierhaltung bekannt, mit massiven zerstörerischen Auswirkungen auf die Umwelt.

Insofern ist ein Umdenken in all diesen Bereichen notwendig, welches nicht durch den Erlass neuer Gesetze, sondern lediglich durch eine Bewusstseinsbildung der Bevölkerung erreicht werden kann. Wir interpretieren Tierschutz als eine Aufgabe, die weit über den Unterhalt eines Tierheimes hinausgeht, obwohl wir damit eigentlich der Erwartungshaltung der meisten Menschen entsprochen hätten. Das Verhindern von Tierleid durch eine Sensibilisierung der Menschen ist die zentrale Aufgabe, die unsere Satzung uns stellt. Durch Kampagnen zu verschiedenen Themen des Tierschutzes machen wir auf Missstände aufmerksam und bieten Lösungswege an, wie jeder Einzelne einen Beitrag zum Tierschutz leisten kann.



✓ **Der angeblich aus einer Tötungsstation errettete Hund aus Süd- oder Osteuropa wird gegen Entgelt per Internet bestellt, obwohl es sich bei deren angeblichen Rettern keineswegs um einen Tierschutzverein handelt, sondern um skrupellose Händler.**



✓ **Um die Widersprüche im Tierschutz aufzulösen bedarf es mehr als nur der Errichtung weiterer Aufnahmestationen oder Tierheime.**

Unsere bundesweiten Kampagnen sollen dem Zweck dienen, nachhaltig eine Verhaltensänderung der Bevölkerung zu erwirken. Die eigene Verantwortung vor Augen führen, damit die Anschaffung eines Haustieres nicht damit endet, dass dieses aus Bequemlichkeit im Tierheim abgegeben wird. Dieses Ziel verfolgen wir seit vielen Jahren mit unseren Kampagnen, die an belebten Orten des Bundesgebietes durch unsere Mitarbeiter durchgeführt werden.

Im Idealfall erreichen wir beim Einzelnen eine Veränderung, bevor z.B. ein Haustier gedankenlos im Internet „bestellt“ wird, nämlich das kritische Hinterfragen der vielen im Internet vorhandenen Hilferufe: Dienen diese tatsächlich der Linderung von Tiernot oder sind sie nicht doch vielleicht einfach ein skrupelloser Verkauf von Tieren zur eigenen Bereicherung?

Begleitet werden diese umfangreichen Aktivitäten durch ein wachsendes Angebot für Kinder- und Jugendliche, denen in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen das Thema Tierschutz und vor allem ein verantwortungsbewusstes Handeln nahegebracht werden soll. Im Jahre 2017 hat aktion tier e.V. die erste hauptamtliche Tierschutzpädagogin angestellt, die in der Region Berlin/Brandenburg in Schulen Tierschutzunterricht leistet. Ein Angebot für Tierschutzzimmer, welches unsere Stiftung Menschen für Tiere anbietet, rundet diesen wesentlichen Schwerpunkt unserer Vereinsarbeit ab. Auch wenn das Schicksal des einzelnen Tieres in allen unseren Einrichtungen einen hohen Stellenwert hat, geht ein nachhaltiger Tierschutz darüber hinaus. Nicht das Tier, sondern der Mensch ist der Ursprung aller vorhandenen Probleme, denen wir uns seit Jahren immer wieder stellen müssen. Diesen zu einem verantwortungsbewussten Handeln zu bewegen ist eines der wesentlichen Ziele unseres Vereins. Und dass dieses Handeln zum Erfolg führen wird, daran glauben wir fest!



© Ursula Bauer

✓ Die Katze ist unser beliebtestes Haustier.

1. Unsere Tierschutzkampagnen 2016

Folgende Informationskampagnen haben wir in 2016 durchgeführt.

1.1. Tierschutz-Katzenverordnung jetzt!

Die Katze ist mit Abstand unser beliebtestes Haustier. Rund 12 Millionen Samtpfoten sollen deutschlandweit allein in Privathaushalten leben. Hinzu kommen die Katzen in Zuchten, Versuchslaboren und Tierheimen. Eine spezielle Verordnung zur Haltung von Hauskatzen existiert hierzulande jedoch nicht.

Ganz anders sieht es da bei Hunden aus. Mit ca. 6,8 Millionen Tieren leben zwar wesentlich weniger Hunde als Katzen in Deutschland, trotzdem gibt es seit 2001 eine bundesweit geltende Tierschutz-Hundeverordnung. Die darin enthaltenen Bestimmungen gehen über das eher allgemein gehaltene Tierschutzgesetz hinaus und gewähren Hunden daher einen zusätzlichen Schutz.

Es ist höchste Zeit, dass dieser ungerechte Zustand beendet wird und auch für die Katzenhaltung spezielle gesetzliche Regeln erlassen werden. Denn im Rahmen ihrer Tierschutzarbeit erleben die Mitarbeiter von aktion tier regelmäßig, dass Hauskatzen durch ihre Besitzer Schmerzen leiden und ihnen Schaden zufügt wird. Da werden zum Beispiel viel zu viele Tiere auf engem Raum gehalten. Sehr oft findet eine unkontrollierte Vermehrung statt, da die Katzen nicht kastriert sind.

Die Tiere müssen häufig in vermüllten und verdreckten Wohnungen unter chaotischen Bedingungen leben, und viele Halter gehen nicht zum Tierarzt, wenn ihre Katzen krank sind.



© Ursula Bauer



Um derartige Missstände abzuschaffen, fordern wir im Rahmen unserer aktuellen Kampagne eine Tierschutz-Katzenverordnung mit klar festgelegten Bestimmungen für sämtliche Formen der Katzenhaltung.

Durch eine speziell auf die Bedürfnisse von Katzen zugeschnittene Verordnung würden alle Privatpersonen und Institutionen, die Hauskatzen halten, endlich wissen, was erlaubt ist und was nicht. Darüber hinaus hätten auch Amtstierärzte in Zukunft eine bessere Grundlage zur Beurteilung von Katzenhaltungen.

Gestartet haben wir diese Kampagne Anfang Juni mit je zwei Aktionstagen in Hannover und Potsdam. Es herrschte großer Andrang an unserem begehren Tierschutzanhänger, in dem wir wie immer eine umfangreiche Ausstellung zum Kampagnenthema aufgebaut hatten. Unter anderem haben wir 18 Regeln zur Katzenhaltung dargestellt, die aus unserer Sicht unbedingt in einer Tierschutz-Katzenverordnung enthalten sein sollten. Weiterführende Informationen sowie unseren Kampagnenflier erhielten Interessierte an einem großen aktion tier-Infostand, wo man sich auch an unserer kampagnenbegleitenden Unterschriftenaktion beteiligen konnte.

1.2. Rinder-Wahnsinn: wie Kühe, Kälber und Mastrinder leiden

Im Herbst 2016 folgte dann unsere Aufklärungskampagne zur Situation der etwa 12,6 Millionen, vorrangig zur Erzeugung von Fleisch und Milch in Deutschland gehaltenen Rindern. Spezielle gesetzliche Regelungen für ihren Schutz gibt es hierzulande nicht. Lediglich die Haltung von Kälbern bis zum sechsten Lebensmonat wird durch die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (TierSchNutzTV) konkreter geregelt.

Dabei wären strenge Vorgaben zur artgerechten Haltung dringend erforderlich, denn den meisten deutschen Mastrindern, Kälbern und Milchkühen geht es nicht gut. Sie werden auf immer größere Leistung gezüchtet, was ihre Gesundheit und Lebensqualität beeinträchtigt. Auch grasen die meisten Rinder nicht, wie uns die Werbung suggeriert, auf grünen Wiesen in idyllischen Landschaften. Vielmehr verbringen sie häufig ihr gesamtes Leben eingesperrt im Stall, wo sie ihre artgemäßen Bedürfnisse nicht ansatzweise befriedigen können.

Zusätzlich werden Milchkühe, Kälber und Mastbullen durch medizinische Eingriffe wie das Kürzen der Schwanzspitzen und das Entfernen der Hörner an die auf Wirtschaftlichkeit und Gewinnoptimierung ausgerichteten Haltungsbedingungen angepasst. Der auf den Landwirten lastende Preisdruck und unser Konsumverhalten – viel und billig – führen dazu, dass es unseren Rindern immer schlechter geht. Mit dieser Kampagne wollten wir über das Leiden der Kühe, Kälber und Mastrinder in Deutschland informieren und zu einem tierschutzbewussteren Konsumverhalten animieren.

Diese Kampagne haben wir am 28.10.2016 in Stuttgart auf dem Wilhelmsplatz gestartet. Wie bei jeder Kampagne hatten wir auch dieses Mal eine Ausstellung in unserem begehren Tierschutzanhänger aufgebaut. Unter anderem konnten die Passanten ein lebensgroßes Kälbchen in einem winzigen Verschlag und einen realistisch nachgebauten Miniaturstall mit Mastbullen, Kälbern und Milchkühen ansehen. Unseren Kampagnenflier sowie weiterführende Beratungen erhielten Interessierte an einem großen aktion tier-Infostand.



© aktion tier, Jeannette Dressler



© aktion tier, Ursula Bauer



© Ursula Bauer

✓ **Rinder sind ausgesprochene Herdentiere und zeigen im Verband ein arttypisches Rangordnungsverhalten.**

2. Unsere Tierschutzfälle 2016

Wie zu erwarten hatten wir es auch in 2016 wieder mit zahlreichen Wild- und Haustieren in Not zu tun. Exemplarisch möchten wir Ihnen hier drei Fälle schildern.

2. Höckerschwan umgesiedelt

Mitte Januar dieses Jahres haben wir einen Jungschwan eingefangen. Der Vogel lebte am Teich „Septimer Becken“ in Berlin-Reinickendorf. Dieses Kleingewässer ist stark verschlammmt und daher sehr seicht. Außerdem ist der Durchfluss so schwach, dass der Teich im Winter schnell zufriert. Als wir ankamen, waren 2/3 der Wasseroberfläche mit Eis bedeckt. Unser Jungschwan schwamm in einem der noch eisfreien Randbereiche herum.

Das Septimer Becken ist außerdem ein sehr kleiner Teich, welches einen Schwan auf Dauer nicht ernähren kann. Da diese großen Vögel zum Starten viel Platz benötigen, konnte der Jungschwan das Gewässer nicht aus eigener Kraft verlassen. Daher war eine Umsiedelung erforderlich. Nachdem wir den Schwan mit Futter an Land gelockt hatten, konnten wir ihn problemlos einfangen.

Sicher verschnürt brachten wir ihn zur Havel im Grunewald. Hier ist der Fluß seeartig aufgeweitet, und die starke Strömung verhindert ein Zufrieren selbst bei sibirischer Kälte. Am Wannsee leben zahlreiche Schwäne in größeren Kolonien zusammen, so dass unser Jungvogel schnell Anschluss gefunden hat.

2.1. Mieter verschwindet und lässt Tiere in der Wohnung zurück

Gemäß unseren Erfahrungen nimmt die Verantwortungslosigkeit von Haltern ihren Tieren gegenüber immer mehr zu. Sie erreicht ihren Höhepunkt, wenn Menschen durch ihr Handeln den Tod ihres Tieres billigend in Kauf nehmen. Etwa indem sie, zum Beispiel aufgrund von Mietschulden, über Nacht verschwinden und Hund, Katze, Vogel oder Reptil einfach zurücklassen. Bis dann ein Räumungsurteil vorliegt und ein Gerichtsvollzieher die verlassene Wohnung endlich offiziell betreten darf, vergeht sehr viel Zeit. Hunde und Katzen machen sich bemerkbar, so dass sie in der Regel rechtzeitig gerettet werden können. Für andere Tiere wie Fische und Reptilien, die still in ihren Aquarien und Terrarien leiden, bedeutet der lange bürokratische Weg jedoch meistens den sicheren Tod.

Im Februar 2016 wurde Marko Hafenberg, Reptilienexperte und Leiter des aktion tier-Reptilienschutzentrums in Brandenburg an der Havel, mal wieder um Hilfe gebeten. Ein Gerichtsvollzieher hatte beim offiziellen Öffnen einer verlassenen Wohnung in Berlin-Marzahn eine tote Schlange in einem Terrarium gefunden. Auf dem Behältnis lag eine Schlangenhaut, die nicht von der kleinen toten Kornnatter stammte. Der Verdacht lag nahe, dass sich noch andere, vielleicht lebende Schlangen vor Ort befinden. Unter Umständen sogar giftige Tiere. Marko Hafenberg fand dann tatsächlich eine völlig vertrocknete Weißlippen-Bambusotter (*Trimeresurus albolabris*), eine in Südostasien beheimatete Giftschlange. In der Küche der vermüllten Wohnung lagen außerdem drei tote Blindschleichen (*Anguis fragilis*). Diese einheimische Echsenart zählt zu den gemäß Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützten Arten. Die Tiere waren noch nicht lange tot, es ging ein starker Verwesungsgeruch von ihnen aus.



© aktion tier, Sandy Both

✓ Mit Brot haben wir den hübschen Jungschwan an Land gelockt und dann eingefangen, um ihn umzusiedeln.



© aktion tier, Ursula Bauer

✓ Unser Jungschwan (oben) nach der Umsiedlung mit den anderen Wasservögeln.



© aktion tier, Ursula Bauer

✓ Marko Hafenberg hat fünf tote Reptilien in der vermüllten Wohnung gefunden.



© aktion tier, Ursula Bauer



© aktion tier, Ursula Bauer

Zumindest die Kornnatter und die 3 Blindschleichen waren eindeutig in der Wohnung gehalten worden und sind schließlich langsam verdurstet und verhungert, nachdem der Mieter die Wohnung für immer verlassen hatte. In diesem Fall kam unsere Hilfe leider zu spät.

2.2. Eichhörnchenbaby gerettet

Anfang August 2016 kamen zwei Männer in Arbeitskleidung in unsere Berliner Geschäftsstelle. Einer hielt ein Stoffbündel behutsam in seinen Händen, und die beiden erzählten aufgeregt, dass ein Eichhörnchenbaby mitten auf der Straße gesessen hätte. Da mussten sie einfach anhalten und das Tier retten. Wir waren ganz gerührt über die offensichtliche Tierliebe der beiden, die das kleine Hörnchen vor dem sicheren Tod bewahrt hatten.

Das etwa 6 Wochen alte Eichhörnchenbaby war geschwächt, und aus seiner Nase kam ein wenig Blut. Vielleicht war es aus seinem Kobel gefallen und hatte sich dabei verletzt. Wir brachten es schnell zur aktion tier-Eichhörnchenhilfe nach Berlin-Teltow, wo die Leiterin Tanja Lenn es sofort untersuchte. Zuerst bekam das kleine Mädchen eine stärkende Nährlösung aus Elektrolyten, Glukose und einige homöopathischen Substanzen, die auch den Nerven gut tun. Denn das Hörnchen hatte eine Menge mitgemacht. Erst der Verlust der Mutter und des sicheren Kobels und dann noch ohne Nahrung und Schutz die verzweifelte Suche nach Hilfe: Das zehrt an der Kräften. Parasiten merken genau, wenn ein Tier geschwächt ist. So hatten sich schon zahlreiche Milben und Flöhe eingefunden. Weitaus schlimmer war jedoch der Befall mit Fliegenmaden. Denn diese bohren sich aktiv in die Haut und fressen ihr Opfer quasi von innen auf. Zum Glück waren bei unserem Hörnchen die Maden noch nicht in den Darm eingedrungen, denn das wäre sein Todesurteil gewesen. Trotzdem war es eine Rettung in letzter Sekunde, denn die bereits vorhandenen Parasiten hätten sich rasant ausgebreitet und vor allem den Darm zerstört, so dass das Hörnchen elend gestorben wäre.

Frau Lenn entfernte alle Quälgeister, Eier und Larven vorsichtig und ließ das erschöpfte Eichhörnchen dann erst einmal ein wenig schlafen, bevor es später eine Milchmahlzeit bekam. Im Alter von sechs Wochen werden Hörnchenjunge nämlich noch von ihrer Mutter gesäugt. Erst mit etwa acht Wochen verlassen sie zum ersten Mal allein das Nest, bleiben aber auch danach noch bis zu vier Monate mit der Mutter und den Geschwistern zusammen.

Wir freuen uns, dass die beiden tierlieben Männer schnell und beherzt genau das Richtige getan haben und das Hörnchen gleich zu uns brachten. Durch unser Gemeinschaftsprojekt aktion tier-Eichhörnchenhilfe waren wir der Lage, dem Tier sofort fachkundige Hilfe zukommen zu lassen, so dass das Kleine aufgepäppelt und später wieder ausgewildert werden konnte.

3. Unsere Projekte 2016

Auch in diesem Jahr haben wir wieder bestehende Projekte erfolgreich weitergeführt und die Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern intensiviert.

3. aktion tier ZOSSEN (Tierheim und Tierschutzzentrum in Brandenburg)

Im Frühjahr 2014 hatte der Verein der Tierfreunde Schützende Hand e.V. massive Probleme, die letztendlich auch die Weiterführung des Tierheimes in Zossen gefährdet hätten.



© aktion tier, Ursula Bauer

✓ Tanya Lenn untersucht das geschwächte Tier.



© aktion tier, Ursula Bauer



© aktion tier, Ursula Bauer

✓ Mit einem Flohcomb lassen sich Fliegenmadennester entfernen.



© aktion tier

aktion tier hatte daraufhin ein umfangreiches Hilfspaket geschnürt, um den Betrieb in seiner Qualität erhalten und langfristig verbessern zu können. Unser intensives Engagement im Rahmen des neuen Gemeinschaftsprojektes „aktion tier Zossen“ hat im Laufe der Zeit sicht- und messbare Früchte getragen.

So konnten wir bis zum Jahr 2016 insgesamt vier Fundtierverträge abschließen: mit den Städten Zossen und Potsdam sowie den Gemeinden Stahnsdorf und Mellensee. Durch die kontinuierlichen Einnahmen aus diesen Verträgen haben wir eine gewisse Planungssicherheit erreicht, die für den Betrieb eines Tierheimes sehr wichtig ist.

Außerdem wurden mit Hilfe von aktion tier Arbeitsplätze im Tierheim geschaffen. Inzwischen gibt es eine Tierheimleiterin, zwei Tierpflegerinnen, einen Hausmeister und zwei geringfügig Beschäftigte. Auch wird im Tierheim immer ein Lehrling zum qualifizierten Tierpfleger ausgebildet.

Durch das gute Management sowie die Offenheit und Betriebsamkeit wurde das Tierheim Zossen auch immer bekannter. Was dazu führte, dass das Projekt unter anderem Spenden und ehrenamtliche Hilfe erhielt. Besonders rührend war in diesem Zusammenhang eine Geldspende von 20,- Euro, die das Tierheim von einem krebserkrankten Jungen kurz vor Weihnachten erhielt. Der 12-jährige Maurice hatte dafür wochenlang sein Taschengeld gespart.

Sensationelle Hilfe kam außerdem von „Mopars & Coffee Berlin“, einer lockeren Gemeinschaft von Fahrern Amerikanischer Oldtimer-Autos. Die sympathische Truppe sucht sich jedes Jahr für ihr Engagement ein soziales Projekt aus. Unter dem Motto „Ein Herz für Tiere“ unterstützten sie das Tierheim aktion tier Zossen in 2016 durch insgesamt drei Arbeitseinsätze sowie diverse Spendensammlungen.

3.1. aktion tier BRANDENBURG (Reptilienschutzzentrum)

Nach der Eröffnung des Reptilienschutzzentrums im Herbst 2015 entwickelte sich auch dieses Gemeinschaftsprojekt dank der Unterstützung durch aktion tier sehr gut. Da wir grundsätzlich „über den Tierschutzrand schauen“, stellen wir auch im Reptilienschutzzentrum Ausbildungsplätze für Tierpfleger/-innen zur Verfügung und bieten so jungen Menschen die Möglichkeit, sich bestmöglich zu qualifizieren. Um eine breitgefächerte Ausbildung zu gewährleisten, werden extra für die Azubis neben zahlreichen Reptilien auch diverse andere Tierarten wie Waschbären, Hängebauchschweine und Lamas gehalten. Sogar die Zwischen- und Abschlussprüfungen können in der Station abgelegt werden. Marko Hafenberg, Leiter des Zentrums und gleichzeitig Vorsitzender des Prüfungsausschusses der IHK Potsdam, arbeitet außerdem mit anderen Einrichtungen und Tierbesitzern zusammen, so dass bei Bedarf auch Hunde, Katzen und sogar Pferde für die Prüfungen bereit stehen.

In diesem Jahr waren im Juli 2016 eine Woche lang täglich 4 junge Menschen an der Reihe zu zeigen, was sie in drei Jahren Ausbildung zum Tierpfleger/-in gelernt haben. An einem Tag haben wir Laura und Isabel bei ihrer Abschlussprüfung begleitet. Zu Beginn mussten die beiden jungen Frauen ihre Prüfungsaufgaben ziehen. Bei Isabel ging es um Waschbären. Sie sollte zuerst ein Pflegeblatt erstellen, welches alles Wissenswerte über den Waschbär wie Merkmale, Lebensweise und Ernährung enthalten sollte. Danach mussten beide Prüflinge gemeinsam ein in der Station lebendes Waschbär-Pärchen in Transportboxen verfrachten und deren Gehege art- und verhaltensgerecht ausgestalten. Isabel und Laura haben ihre Aufgaben gut gemeistert und die Prüfung bestanden.



© aktion tier/Ursula Bauer

Diese Hundezwingeranlage wurde mit Hilfe von aktion tier auf dem Gelände errichtet.



© aktion tier/Schöffel

20 Euro Taschengeld spendete Maurice für unsere Tierheimtiere.



© aktion tier/Ursula Bauer

Laura (links) und Isabel bei ihrer Abschlussprüfung



© aktion tier/Ursula Bauer

Marko Hafenberg (rechts) erklärt den Azubis ihre Aufgabe.

4. Gewinn- und Verlustrechnung für das Vereinsjahr 2016

Gegliedert nach den Vorschriften für gemeinnützige Vereine

	EUR	Summen EUR	%
Mitgliedsbeiträge	11.266.873,45	11.312.264,59	100,00
Spenden	16.117,99		
Erbschaften	29.273,15		
Vermögensverwaltung	38.410,06	38.410,06	0,34
Verwaltungsbereich			
Verwaltung	-444.640,24	-871.396,74	-7,70
Mitgliederverwaltung	-426.756,50		

Satzungsgemäße Aufwendungen Förderung und Unterhalt von Tierschutzprojekten

Förderung lokale Tierheime/ Projektpartnerschaften	-1.157.127,06	-10,23
Publikation Tierschutz „mensch und tier“	-740.463,92	-6,55
Projekt „Kitty“ für Streunerkatzen	-543.885,12	-4,81
Eigene Tierschutzarbeit/Tierheime	-801.205,56	-7,08
Tierheim Teneriffa	-442.874,67	-3,91

Kampagnen zu Belangen des Tierschutzes

Kampagne „Welpenhandel“	-4.632,98	-0,04
Kampagne „Junior“	-3.291,60	-0,03
Kampagne „Plüsch statt Tier!“	-356.286,00	-3,15
Kampagne „Tierhaltung bedeutet Verantwortung“	-2.370.480,00	-20,95
Kampagne „Honigbiene“	-1.750,31	-0,02
Kampagne „Artenschutz an Gebäuden“	-1.113,48	-0,01
Kampagne „Animal Hoarding“	-122,03	-0,00
Kampagne „Internethandel“	-2.204,12	-0,02
Kampagne „Katzenschutzverordnung jetzt!“	-2.363.515,53	-20,89
Kampagne „Rinderwahn Sinn“	-480.195,58	-4,24
Sonstiges	11.422,80	0,10
	-9.257.725,17	-81,84

Zweckbetriebe

Tierheim Teneriffa - Zweckbetrieb (Kommunale Förderung)	64.388,32	64.388,32	0,57
--	-----------	------------------	-------------

Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe

Vermietung Verlags-GmbH	3.168,96	3.168,96	0,03
-------------------------	----------	-----------------	-------------

Überschuss

lt. Jahresrechnung 2016		1.289.110,03	11,40
--------------------------------	--	---------------------	--------------

